

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73491)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,00 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Kreisamt Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Kreisamts wohnende 35 Pfg. Restamen kosten 1 Mark die Zeile.
Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagatschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 199.

Westerfede, Mittwoch den 27. August 1919.

59. Jahrgang.

Zurück aus Weimar.

Die Brecher aller Taten haben neue aufgerichtet, denn ohne Gesetz kann ein Volk nicht leben. In diesen Monaten voll langen Sadern und voll baltischer Arbeit ist die Weimarer Episode der deutschen Geschichte dahingegangen. Uns zertrümmerten Hoffnungen wurden neue geboren, hoffungsvolle Entwürfe sind aber wiederum auch zerfallen.

Mit einer Einladung des Geistes von Weimar, mit dem Gerüchten unserer großen Dichter begann die Tagung. Es ist das Schicksal der meisten menschlichen Bindungen, daß der Nichtspruch des Bauern sich nicht erfüllt, es ist das Schicksal der meisten Völkerverbindungen, daß der Tausch den Namen nach zu unrecht trägt. Wir haben in Deutschland verschiedene Goethe-Denkmäler, in denen Berliner Schwärme und Wiener Bösen gegeben werden. Und wenn das Dichterpaar, dessen Standbild sich vor der Nationalversammlung in Weimar erhebt, heute aufsteht, um die Szenographie der Verhandlungen aus diesen sieben Monaten durchzulesen, so würde es das nur mit Kopfschütteln tun, denn seinen Geist von Weimar, der ein Geist der Aristokratie und des veredelten Menschentums war, fern von allem Rank der Parteien, fände es da nicht wieder. Goethe hat in seinem bunten Leben vielerlei erlebt, was an unsere Zeiten erinnert; er hat im Feldlager vor Verdun und ebenso in Polen mit seinem furchtlichen Herrn gelegen, hat als Kind die Kaiserkrone in Frankfurt am Main und als Erasmianer die große Revolution erlebt, er hat in den Franzosenjahren als Notgeleitener und gelegentlich eine Wurst oder andere Gleichmilde vom Lande erhalten. Er würde sicherlich unsere Zeit verstehen. Aber ebenso sicherlich die Folgerungen, die wir daraus gezogen, nicht unterschreiben.

Die eigentliche Revolution hat uns ja erst Weimar gebracht, die Ummantelung aller bisherigen Begriffe über den Besitz, seine Vererbung und seine Veräußerung sind fortan gesetzlich zulässig, während bisher der Staat eine seiner wichtigsten Aufgaben als Schützer des Besitzes sah. Nach einem Menschenalter, wenn erst im Endgange eine Zeit eingezogen ist, wobei die Sätze bis zu 40 % gehen, wenn ferner das Reichsnotopfer sich wiederholt hat und alles sonst noch fassbare an die Entente gegangen ist, wird es weder große noch kleine Vermögen mehr in Deutschland geben. Aber man lebt dann von der Gabe in den Mund, und das Vorkaufsrecht gekauften Fein, wie bei den bedürftigsten und unglücklichsten kommenden Lazzaroni der Mittelmeerländer.

Wenn das der Sinn der Weltgeschichte ist, ihr letztes Ziel und ihre Erfüllung, wie die Anhänger des Russen Laskow schon vor Jahrzehnten es gepredigt haben, nun erst. Dann müssen wir uns daran schiden. Aber geistlicher Anschauung entspricht es nicht. Jede Art von Besitz soll der Mensch besitzen, schreibt Goethe in Wilhelm Meisters Wanderjahre; man solle Besitz und nicht weggeben, sondern sich als Verwalter betrachten, zusammenhalten, um Spenden zu können, — „das Kapital soll niemand angreifen, die Bienen werden ohne ihn im Wespennest nicht so warm angetrieben.“ Der Minister v. Goethe fand also für die Erhaltung jener Wirtschaftsordnung ein, in der es kein Verschütten der Bekannte gibt, sondern ein händiges Betrachten der Arbeit durch sie. Mit dem Minister Erbacher, der erklärt hat, durch eine intensive Besteuerung werde man die vollkommene Sozialisierung erreichen, würde der große Akt von Weimar sich also kaum verstehen.

Neben dieser großen Ummantelung, die sich in wenigen Tagen überhasteter Debatten vollzogen hat, wird der Geschichtsschreiber, der einst über die Ergebnisse von Weimar zu berichten hat, nur Dinge von sekundärer Bedeutung melden können. Sehr viel wird ja von dem „großen Wert“ der Verfassung gesprochen. Aber das ist ja doch weiter nichts, als eine Vereinfachung; der Verein selbst kommt schon aus dem November vorigen Jahres, er nannte sich schon damals deutsche Republik, und er hat sich jetzt nur sein Paragrafenheft geändert.

Der „ewige Bund“, den einst die deutschen Fürsten schloßen und Kaiserreich nannten, ist dahin. Man soll auf jeden nichts ewig nennen und man soll niemals „nie-mals“ sagen. Auch wenn in Weimar stets erneut erklärt worden ist, das alte Reich fehre niemals wieder, so ist schon das zu viel. Wir haben eine Episode deutscher Geschichte erlebt, keine Verleinerung. Noch heute wissen wir nicht, ein wie lauges Leben die Verfassung haben wird, und ob unser Weg uns später einmal nach rechts oder links nach links führen wird. Alles steht, sagt der griechische Weise. Noch wissen ja nicht einmal die Grenzen v. freies Gebietes fest. Aus vor sieben Monaten die Nationalversammlung zusammenzutreten, schon unter dem Druck des hinfälligen „Waffenstillstandes“, der von der Geschichte nicht so, sondern eine Kapitulation vor genannt werden wird, aber noch nicht unter dem Druck des Gewaltfriedens, da wollte manches Herz noch in Soli emporen. Friedrich Mannmann jubelte „Großdeutschland“ an, das uns weit über die kleinbäuerlichen Gedanken Bismarcks hinausführe, das uns im Verein mit D. reichlich ein gewaltiges deutsches Mitteleuropa schaffe. Doch was sind Hoffnungen, was Entwürfe! Heute ist das bismarckische Deutschland noch kleiner geworden, D. reichlich bleibt

draußen, die Rheinlande werden doch noch eine Art französisches Protektorat, und wenn der „große katholische Staat im Süden“ erst Wahrheit werden sollte, haben wir auch nicht die Macht, die deutschen Sozialländer zu halten.

Noch fassen wir das alles nicht, noch treiben wir heimungslos auf Trümmern in der Sturmflut daher, noch wissen wir nicht, wo wir an Land kommen. Wie es kam, das möchte freilich jeder wissen, die Wahrheit jeder leben, aber gerade der Wahrheit wird wir in Weimar nicht näher gekommen. Zwei Lager befehlen einander und lächerlich einander die Schuld an dem großen deutschen Zusammenbruch zu. Was wahr ist, das soll fest — durch Weisheit — bezeugt werden. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss soll die Schuldigen einem Staatsgerichtshof übermitteln. In diesem Ausschuss sitzen 5 Abgeordnete des einen und 23 des anderen Lagers. Noch nie ist auf solche Art Wahrheit ermittelt worden.

Ein großes Verdienst ist der Nationalversammlung über nicht beizulegen: sie hat als Sicherheitsrat gedient, sie hat bei der allgemeinen Schiebung doch wenigstens verhältnismäßig ruhige geistige Arbeit ermöglicht und uns im eigenen Lande und gegenüber der Entente verhandlungsfähig und geschäftsfähig gemacht. Wir weiß niemand, auf wie lange. Es waren sieben feste Monate; was nun in den sieben mageren kommt, das kann man nicht ahnen: langsame Luftzug erhöhen die einen, vollkommenen Niederdruck befehlen die anderen. Noch ist Welt im Regiment, keine Wege aber sind bunt. Da muß der einzelne sein Haupt heugen, die Fäden zusammenheften und an den alten Strich denken, den schon vor 400 Jahren unsere Vorfahren in schwerer Zeit sich vorlagten: „Ein lehrer lerne sein“ Diktum, dann wird es wohl im Hause Rosen! Germanicus.

Berlin, 24. August. Die Behörden stehen durch Regierungsgruppen eine Durchsicht der Viro des „Noten Vollzugsrats“ vornehmen. Die in den Geldsträumen anwesenden zahlreichen Unabhängigen und Kommunisten protestierten vergeblich. Sie mußten das Gebäude verlassen, worauf die Viro abgeschlossen und versiegelt wurden. Umfangreiches Material wurde beschlagnahmt. Ein gewisser Ludwig Greiner aus München wurde festgenommen. Bei dem Vorgehen der Regierungsgruppen handelt es sich um Maßnahmen gegen die eigentlichen Ausbreitungen der Wahlen für den Berliner Arbeiter- und Betriebsrat.

Berlin, 24. August. Die Berliner Anstaltungen haben den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses im Geist mit den Angelegten abgelehnt, während die Angelegtenvertreter sich einverstanden erklärten. Die Arbeitnehmer beschloßen, sofort beim Reichsarbeitsminister vorzulegen zu werden, damit der Schiedspruch zwangsweise durchgeführt werde.

München, 24. August. Reichswehrminister Roske trifft hier ein und übernimmt als Vertreter des Reiches die bayerische Seeresverwaltung und die bayerischen Truppen in die Reichswehr. Der bisherige bayerische Kriegsminister Schneppenhorst tritt endgültig von seinem Posten zurück.

Wien, 24. August. Die ersten Truppen der Madenarmee sind in Stärke von ungefähr dreitausend Mann hier eingetroffen. Die in seltenen Koffinen ankommenden deutschen Weiteren an. Man erwartet hier den Feldmarschall Madenien in den nächsten Tagen, ebenso weitere Truppentransporte.

Budapest, 24. August. Erzherzog Joseph ist zurückgekehrt. Er erhielt ein Telegramm des Obersten Rates in Paris, in dem mitgeteilt wurde, daß die Entente eine Regierung mit einem Habsburger nicht anerkennen könne. Darauf wurde sofort der Rücktritt des Erzherzogs und der Regierung beschloßen. Die Ententevertreter erklärten sich damit einverstanden, daß die Regierung einwillen die Geschäfte weiter leite, aber in drei Tagen eine neue Ministerliste vorlege. Der nächste Ministerpräsident wird mit größter Wahrscheinlichkeit Kovacs sein.

Wien, 24. August. Dossia ist von ukrainischen Truppen besetzt worden.

Lugano, 24. August. Der amerikanische Lebensmittelformist Hoover erklärte im Obersten Rat, die revolutionären Zustände in den Kohlenbezirken Österreichs und Polens erforderten umgehende Beilegung der Kohlenjournen durch Entente, sowie Kontrolle der Kohlenproduktion und Verteilung durch die Entente.

Bukarest, 24. August. Der rumänische Ministerrat beschloß nach dem Kronverzicht des Prinzen Karl, dessen jüngeren Bruder Nikolaus zum Thronerben zu bestimmen.

Verailles, 24. August. Temps meldet, daß die interalliierte Militärmission in Oberitalien auch die Frage zu erörtern habe, ob sich im Interesse des allgemeinen Friedens und im Einverständnis mit den deutschen Behörden nicht eine militärische Beilegung Oberitaliens zu einem früheren Zeitpunkt als dem im Friedensvertrag vorgesehenen notwendig erweise.

Gründung des Bezirksverbandes der Deutschen demokratischen Partei.

— (a) Oldenburg, den 24. August.

Hier wurde heute die Gründung des Bezirksverbandes der Deutschen demokratischen Partei vollzogen. Er umfaßt den Kreisamt Oldenburg und zählt 51 Ortsvereine mit rund 16000 Mitgliedern. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus 11 Personen. Hierzu kommen für den erweiterten Vorstand je 2 Vertreter jeder Ortsgruppe, die von der Ortsgruppe zu wählen sind, ferner 10 Mitglieder, die vom Bezirksparteitag zu wählen sind. Die Ortsgruppen haben jährlich 2 Mark für jedes Mitglied an den Bezirksverbandskasse bis spätestens eine Woche vor dem Landesparteitag abzuführen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Landtagsabgeordneter Schmidt-Jetel, zum 2. Vorsitzenden mit gleichen Rechten Landtagsabgeordneter Eichenberg-Rüstringen, Schriftführer wurde Fräulein Oberlehrerin Ramsauer-Oldenburg, Schatzmeister Winterhulsdirektor Heinen-Zurhagen. Beisitzer wurden Revijor zum Buttel-Oldenburg, Frau Bürgermeister Oldmanns-Varrel, Vorarbeiter Bornhöft-Oldenburg, Tischlermeister Freese-Oldenburg, Landwirt Hebbewich-Verdun, Hauptlehrer Wöhm-Deimelshorst.

Ein Antrag des niederländischen Handwerkerbundes wegen Regelung des Verbindungswesens wurde angenommen. Hiernach werden die Vertreter der Partei in Landesversammlung und Gemeinderatsvertretung aufgeführt, bei den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß staatliche und kommunale Vergebungen öffentlicher Arbeiten nach dem angemessenen Preise in Zusammenarbeit mit den vergebenden Behörden und den beruflichen Vertretungen, den Innungen oder der Handwerkskammer getätigt werden. Das Ministerium soll er sucht werden, durch einen Rundschreiben an sämtliche Gemeinden, Behörden eine der Gesamtheit entsprechende Handhabung des Verbindungswesens zu empfehlen. — Ein Antrag der Ortsgruppe Eisleh, die Bodenreform betr., wurde dem Vorstande zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Ministerpräsident Tanhen referierte unter lebhaftem Beifall der Versammlung über die politische Lage. Er wünschte mit dem Volke in unmittelbarer Verbindung zu bleiben. Werde er daran gehindert, trete er ab. Niemals werde er sich verleiten lassen, mit den bürgerlichen Parteien in Kampfstellung gegen die Sozialdemokraten zu treten. Auf der großen Bühne im Reiche spiele sich gegenwärtig der gewaltige Kampf um die Macht zwischen den Konservativen und Erbacher ab. Die Demokraten sollten sich dazu neutral verhalten.

In der Nachmittags Sitzung hielt Abgeordneter Waghörst de Werte einen Vortrag über die demokratische Politik in der Nationalversammlung. Erst gegen 7 Uhr abends war die eindrucksvolle Tagung beendet.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 26. August 1919.

— * Wetterausichten für Mittwoch den 27. August: Zunächst trüb, regnerisch, später zeitweise Aufklärung, böige Winde.

— (H) In der Generalversammlung der Westerfedeer Futterbereitungs-Gesellschaft stand als Hauptpunkt auf der Tagesordnung, ob es angebracht sei, in der Trodenanlage eine Anlage einzubauen zur Herstellung von Haferrüben und Hafersoden. Da allgemein die Meinung dafür war, so wurde der dahin gestellte Antrag angenommen und die Maschinen in Auftrag gegeben. Die Anlage soll bis zum 1. November fertig gestellt sein. Der Vorsitzende richtete dann noch die Mahnung an die Genossen, die Anlagen fleißig zu benutzen, namentlich müßten noch mehr Klee, Seradella und dergleichen viel Weißer enthaltende Pflanzen getrocknet werden.

— (Hr) Das Sportfest des hiesigen Turn- und Sportvereins am 7. September verspricht eine Oldenburger Wettkampfwocher im Kleinen zu werden. Das überaus reichhaltige Programm erfordert den Beginn der Wettkämpfe bzw. der Vorkämpfe bereits am frühen Morgen. Nur eine kurze Mittagspause trennt von den Haupt- und Entscheidungskämpfen, welche nachmittags um 3 Uhr beginnen. Eingeleitet werden die Vorführungen durch allgemeine Freilebungen aller aktiven Vereinsmitglieder, der Mädchen, Schüler, Damen- und Herren-Abteilungen. — Hiermit tritt der neue Verein zum ersten Male vor die Öffentlichkeit und wird die große Anzahl der Teilnehmer an den Freilebungen ihren Eindruck auf die Zuschaueremenge nicht verfehlen. Von besonderer Anziehungs-



kräft dürfte der „Zünftkampf“ sein, welcher sich aus 100 und 400 Meter-Lauf, Schleuderballweitwurf, Weisprung und Kugelfloss zusammenlegt. Dem Sieger im Zünftkampf winkt ein wertvoller Wander-Chenpreis. — Als Spiele werden vorgeführt: Schleuderball, Turnball, Faustball und Tauziehen. Gar mancher wird das Fußballspiel bemerken; da die Wettkämpfe nur für Vereine des Ammerlandes bestimmt sind und sich hier andere Fußballmannschaften immer noch nicht als spielfähig erwiesen haben, mußte dieser schöne Wettkampf leider ausfallen. Sodann wird die 6×100 Meter Stafette einen scharfen Kampf zeitigen, hat das Turnfest in Augustfehn doch bewiesen, daß auch im Ammerlande ein gutes Läufermaterial steckt. Es folgen noch: 1500 Meter Dauerlaufen, 400 Meter Hindernislaufen, Speerwerfen und Diskuswerfen. Nicht zu vergessen sind die 6×100 Meter Jugendstafette sowie das 200 Meter Jugendhindernislaufen für Schüler bis zu 14 Jahren. Auch die Damen werden sich hier erstmalig an einzelnen Wettkämpfen beteiligen, jedoch der Schützenplatz am 7. September ein kumbomerges Bild bieten.

—* Der Landesauschuss zur Bekämpfung der Zwangswirtschaft schreibt uns: Was bringt uns die Zwangswirtschaft? Durch die einheitliche Normierung des Kartoffelpreises hat der Erzeuger sich auf den Anbau derjenigen Früchte gelegt, die frühe Massenenerträge bringen. J. B. werden als Kartoffeln vorzugsweise sog. Futterkartoffeln (Rosen) angebaut. Weshalb sollte auch der Erzeuger edlere Sorten anbauen, die weniger Erträge bringen, n. später reifen und deshalb niedriger im Preise sind als die früher reif werdende Futterkartoffel. Die Folge ist, daß der Konsument versucht, im Schleichhandel edlere Sorten zu erlangen, die Futterkartoffel aber in Massen bei den Kommunen liegen bleiben und mawgonweise verderben. Darum fort mit der Zwangswirtschaft.

—] Apen. Die Mitglieder des Gemeinderats werden auf Dienstag den 2. September nach Behrens Gasthof in Apen zusammenberufen. (Näh. j. Betr.)

—(p) Apen. Wohl wenige beachten, daß sich am Hause des Gemeindevorstehers ein Schild befindet mit der Aufschrift: „Annahmestelle für die Landespartafasse in Oldenburg.“ Und doch bietet diese Einrichtung eine günstige Gelegenheit zur Vermittlung von Spareinlagen. Nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1912 sind die Gemeindevorstände verpflichtet, Einlagen, Rückzahlungen sowie Zinsenzahlung für die Landespartafasse kostenfrei zu vermitteln. Die erwandenden Kosten an Porto, Bestellungen und Verforgungsgeldern für Kostendungen trägt die Landespartafasse. Ganz besonders günstig ist diese Einrichtung für Anechte, Mägde, Gesellen und alle Leute, die häufig ihren Wohnsitz wechseln, da in jeder Gemeinde des Oldenburger Landes eine solche Annahmestelle eingerichtet ist. Bei der Landespartafasse können Beträge schon von 1 Mark an eingelegt werden, so daß auch Kinder ihre kleinen Ersparnisse an selbstverdienstem Gelde oder Schenkungen zinsbringend anlegen können. Die Landespartafasse soll nämlich den Spartrieb wecken und beleben und namentlich den Kinderbewilligten Ge-

legenheit geben, Ersparnisse sicher verzinslich anzulegen. Für die Sicherheit der Kasse hafet das ganze Oldenburger Land. Darum sei ganz besonders Kindern, jungen Leuten und Vermögensbesitzern die Benutzung dieser segensreichen Einrichtung dringend empfohlen; denn noch immer gelten die Sprichwörter: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not!“ und: „Junges Blut, spar‘ dein Gut, Armut im Alter wehe tut!“

—(H) Apen. Am Freitag dieser Woche beginnt der Steuer-Schätzung-Ausschuss für unsere Gemeinde seine Tätigkeit. In der Gemeinderatsitzung am 18. Juni wurden als Mitglieder des Schätzungsausschusses folgende Herren gewählt: 1. Georg Orth-Augustfehn, 2. Dietrich Eilers-Botel, 3. Georg Heimers-Lange, 4. Dietrich Wempen-Hengstforde, 5. Karl zu Klampen-Klampen, 6. Dietrich Tammen-Godensholt, 7. Hinrich Renten-Augustfehn, 8. Gerd Nafstedt-Botel.

—B Botel bei Augustfehn, 23. August. Einen Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, erlitt der Landwirt Joh. Niers hier selbst. Dieser und das bei ihm bedienstete Jtl. W. saßen auf einem Wagen, auf welchem sie mehrere Wälgannen stehen hatten. Beim Gehen, als das Gespann sich auf dem Eisenbahngleis befand, wurden die Schranken heruntergelassen und die eine Schranke fiel auf den Wagen. Das Mädchen erlitt eine Ammenrentung und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, während Herr V. mit geringeren Beschädigungen davon kam. Die Heuleitern, welche auf dem Wagen waren, wurden gestört.

—* Odewech. Am 16. August 1919, nachmittags zwischen 1—3 Uhr, ist dem Tischler Gerhard Schütte aus Süd-Odewechtermoor vor dem Hause der Siedelungsgesellschaft „Sanja“, daselbst ein Fahrrad gestohlen worden.

—(oc) Die Hühnerjagd ist in einigen Gegenden bereits eröffnet und die noch fehlenden werden bald nachfolgen. Für den Weidmann beginnt damit wieder eine besonders schöne Zeit. Vor anderen Jagdweisen hat gerade sie den Vorzug, dem Jäger neben der waidmännischen Freude besonders viel körperliche Kräftigung und Abkühlung zu befehren. Das Herumstreifen auf den halbfahlen Feldern, über die trotz warmen Sonnenscheins schon ein früher Wind weht, weitet die Lungen. Und dem Auge bietet sich zu gleicher Zeit ein wunderbarer Rundblick über die Felder, auf denen die letzte Ernte heranreift und an deren Saume Wald und Bruch und idyllisch gelegene Dörfer den Horizont begrenzen. Wohl hat auch die Jagd im Walde ihre Schönheiten, aber das gebotene Landschaftsbild ist bei der Hühnerjagd jeffender und abwechslungsreicher.

—(g) Oldenburg, 25. Aug. Auf dem Haarenefeld begannen heute nachmittags 6 Uhr die Fußball-Ausscheidungskämpfe für Jugendmannschaften. Die Teilnehmer waren sämtlich unter 16 Jahre alt. Das Entscheidungsspiel findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt. — Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer begaben sich mit dem heutigen Morgenzuge nach Nordenham und von hier nach Tossens, wo am Nachmittag die Zentral-Ausschü-

sung stattfindet. Hier wird über eine Erhöhung des Preises für das Landwirtschaftsblatt beraten.

—(o) Ut Offstresland. Wenn der Pott nun aber doch ein Loch hat. Süß in Safr so tein geist de Brot, dat in Leer up een Sill, war dör Tieden een Jilreer (Edebeere) weest is, war nu blot de Nam noch van besteit: grote Röhrgar, lüttje Röhrgar, Gerbölle oder Petrosolium ut de Grund kummt. Man bet verischt, kü mit Geld darfor so interesseeren in mehr as eenmal sijn Bodrum, oder neemen. Galt leich, dat in een Ketter sijn Delle anjamelt, aber neet jo, as d'r van Dellein jungen wur: amold, hussich schon der Sprudel bricht, Sprudel von Petroleum, und die Welt sieht staunend summa, jo neet, man doch effe Dag wat. Man bet Gutachten inholt van verjeebende Sieden, un dar kwam dann so allerhand toe Dage; een, de nu nix d'raan weten wull, schree: „I wonder mit blot, dat neet glets of Lampen un Zylinders ut dat Gat kumen. Ku is, de Sate un de Schreieree weer in de Jocht, dale gists 't neet, de sijn d'r wat van verpreiten, man denkt an de Kalkbopngen bi Oldenburg.“ I fall uns eens wundern, wat dör 'n Ruten ut dat Ei bröit wort. — Ip de Eilanden is kums groot Bedries. Dar sijn doch mehr Minsten, as man denkt, de d'r neet up antunmt, dags dazig Mart un d'rover toe verjolden. De Galten sijn aber, as sijn denken lett, neet mit jo'n Eeten toe free as wi uns leiten tönen van dat, wat 't up Kaarten geuen fall, aber meelt neet gists, nee, de willen wat betrees: 'n orentliek Juppel Jieest. Sm, hm, ja, so, ja, so, ja, wat mag uns Bader sien, Jung of well, man. — Na, dat höst bi de Gsellup gien Rulle, de Gsch heit, kann den 4 + 4 sien Grootmoeder in 'n reigebobelen Umwerd dangen jeun. Dar sinnen sijn Bi, de Boek verlesen, Schlichters, de dat ommitsen bejörren, Schippers, de dat henoverbrengen, un wem't in 'n open Seilboot is. In de letzte Lied is allerhand ovsot, dat sijnbi aber nix. Dar wort all's glets up loecheden: geist een Koggenlipp van de Walle, kummt d'r 'n Schipp mit Weite weer an. 't sijn ja in 'n Minst, dat toe doen, wat he neet fall, dat restt dat na Adam un Eva herup, man sijn's is 't doch 'n biitje toe leep, in gang Europa un de umliggenden Dörpen.

Lezte Drahtnachrichten.

—w Homburg n. d. S. 26. August. Nach Mitteilungen des englischen Armeeoberkommandos an den deutschen Generalstabschef des Brückenkopfes Köln wird die Rückführung der deutschen in englischen Händen befindlichen Kriegsgefangenen voraussichtlich um den 30. August beginnen.

—w Versailles, 26. August. Nach einer Meldung aus Marseille ruft heute die Arbeit im dortigen Hafen vollständig.

—w Wien, 26. August. Die Blätter veröffentlichten Meldungen über gegen die Deutschen und Juden gerichtete Anschläge in Brinn, wobei deutsche Firmenaefeln und Straßenhilder getrimmt wurden. An den Ausschreitungen waren auch Legionäre und Damen der besseren Gesellschaft beteiligt.

Briefkasten.

— Nach Kottrop. Notiz in nächster Nummer. Herzlichen Dank!

— B. T. Anonyme Einsendungen — gleichviel ob für den reaktionellen oder Anzeigenteil — nehmen wir grundsätzlich nicht auf. Wir bitten, das Geld im Laufe dieser Woche wieder abzuholen, andernfalls wir es für einen wohltätigen Zweck verwenden werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Herm. Ries in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

David un Goliath.*

(Een ammerghe Klostheer-Geschiede.)

Van George Rujeler (Oldenburg).

Dat weer in ole Tie'n, do hett de lüttje David den groden Goliath ümmiten, un dat blot mit 'n glatten Steen, wiel dat he dat jo wull. Dat is noch nich ganz lang her, do hett de lüttje David of den groden Goliath ümmiten, awer mit 'n Klot, un dat weer noch 'n wäl gröötst Kunnststük; denn he wull dat nich mal, dat sä he wenigstens achterher. Se bün d'r sijnst mit bi wäfen. Dat weer up 'n Ammerlann, as wi noch Jungens weeren, ganz gottvergatene lüttje Kanallen. Wat hebbt wi dör Streich wäfen, un wat hett de Meister un wat hebbt us? Den us dat Zell davor garwi! Dat weer man got, dat se d'r nich ümmer achterfeemen, dat wi dat wäfen weeren; denn anners weer us Achterdeel säter hude noch nich wedder heel.

Wi weeren mit weeren: Jan Struf, Hinnerk Klapperbeeren, David Kreyenborg un id, dat heet, id nöm us so, wi heeten ganz anners, id of. Sä wull den Deuwel dohn, dat id us richtige Namen nenn! Eenmal hebbt wi us an de hoge Obrigkeit vergräpen, un so wat, dat verjast nich, un wenn dat nu noch rukkummt, wenn id dat vertell, dann kriegt je us bi de Janken un spert us in 'n Käfig — id dank d'wör!

Also wi weeren mit weeren, weer lüttje Jungs van twölft bet dartein Johr; awer wi dachden, wi weeren grötter as de groden Lü, un wat de groden Lü dehen, dat dehen wi of. Se sopen Janewer, un wi of; dat weer blot'n Glüd, dat wi d'r Water nin gaten, so holdde he länger vör. Us Olen, de roten, wi of, un wiel de Lobad man'n bäten minn weer, dehen wi bröge Röhben-lä dormal, un dat tofde as de Höll un smedde of jo. Us Olen, de sjerben sijn den Vort, un wi of, un wiel he us noch nich an de Bagen wuß, sjerben wi den Kopp un leeten blot jo'n Topp sijn, un de Meister in de School heft us dat betigt, dat us dat wull gelungen weer; wi weeren richtige Indianer, sä he, un dor harr he of ganz recht.

Na, nu ward dat nümms Runner nehmen, wenn id segg: Us Olen schoten Klot, un wi of, un dat weer nich grade dat Schlimmste, dat wi dahn kummen. So wet, dat makt gelentke Arms un helle Ogen. Een Runnersched weer awer twiischen us? Olen un us: je späiden blot Sünndags un wi alle Dag; awer dat möt man seggen, se kummen doch wieder smieten as wi. Dor

*Abdruck mit gültiger Erlaubnis des Verfassers.

weer David Kreyenborg sin Vader, de deß mal'n Schöt, de weer siefunjöbentig Jar weer, wiel dat jo'n Meisterhöf weer. Dat weer Sünndags up'n Zuhrenweg, dor arbeiden je sijn lachten pup. Do feem dor inne Stern Gelsche Meisterpott ran mit ehren Eierdörn in 'n Arm; je pleggte de Eier upstößen, un denn handelte je dormit. „Heu herut!“ säen de annern, „de ole Gelsch is noch wet nog weg, un wenn de Klot löppt, je schall sijn wull wörrn.“

„Na“, sä Jan Kreyenborg, „id kunn ehr wull up'n Kopp smieten.“

„Wat du di inbist“, meenden de annern, „jo wiet sijnst't sien Wijn.“

„Wat?“ reep Jan, „dat will id jo wiesen!“ he reep dat, un id weet nich, off he all een in de Kron harr oder nich, awer he schoot los, un dat jurde man so dör de Lucht, un bauß! da sijnliche se in Gelsche Meisterpott ehren Eierdörn rin, mitten rin, un do weer dat Röhrei farbig. Na, de ole Gelsch, de harrn Schred fregen, un denn jung je an to jöhren, heel möderliel. Un dat duerde nich lang, do feem dor wer ut'n Struf rut, dat weer Friert Goliath Jadenfeer! — jo heet he nich, awer id nöm um jo! — de grobe Schandarm ut Westerstede, de all de Klostheers van Amis weeren nich grön weer. Ufe Olen, de leepen nich, un wenn je of lopen weeren, dat harr ähr nich hulpen; denn Gelsche Meisterpott, de weer doch nich mit lopen; denn wenn je of'n gälle Schöt darr, jo harr je doch 'n reit Gewäden. Un so weer dat denn so kamen, dat Jan Kreyenborg erstens all de Eier wedder heel maken müßt, un denn wurren he un de annern of noch to siefunjöbentig Jar Bröt verdunnert.

Na, wat id nu vertellen wull, dat is egentlik ganz wat anners; id wull vertellen, wi de lüttje David den groden Goliath to Bodden kreeg, un dat mit'n Klot. De Klot, dat weer ut'n Klot, de höde Harm Uffen ut Torsholt, dat is nacher ruttamen. Wi kummen den Klot, wi weer Galgenstrüt ut Westerstede; wi kummen em in'n Hagen, as wi is mal na Torsholt utwannert weeren, — id weet nich mehr, wat wi dor to dahn harrn; wöhrschinnel harrn wi dor nix to dahn. Jan Struf kunn em. „Sunge di“, sä Jan Struf, „nu wö wi Klostheeren, denn kam wi sinner na Sus!“

Dat weer sein. Wi höfenden, dat dat 'n Vergnügen weer, un wi maden 'n Wäsen darvan, dat man dat säben Wielen wiel hören kunn. Do mit'n mal, do feem dor jo'n hundertwintig Tia van us aff well ut'n Busch rut un den Weg, de harr'n Helm up'n Kopp, un dat weer nümms anners as Friert Goliath ut Westerstede.

„Minnepien!“ reep Hinnerk Klapperbeeren. „Stilgestanden, je gottverdamnten Bengels!“ schreede Goliath; „id wull jo Klostheeren lehren up Weg un Straat. Ja sijn jo all in't Lod!“

David Kreyenborg weer grad an'n Schöt.

„Smiet em an'n Deek!“ sä id do ganz lachten to em, „de Keerl hett din Olen siefunjöbentig Jar tolt. Un denn neigt wi ut.“

„Heu herut!“ reep Jan Struf.

„Stilgestanden!“ schreede Goliath noch mal un feem nöher.

Awer do nehm de lüttje David 'n Anloop un sijnliche un dreep den langen David gottverdor an sinen blanten Helm, un bauß! do leeg he in'n Sand. Un as wi dat seegden, do fungn wi an to loopen un leepen, dat us de Tug ut'n Hals hangen deß, un wi leepen, un wi hördn nich eher wedder up, bel wi dicht bi Sus weeren, un dor troopen wi in den Dannenbusch.

As wi us nu'n bäten verpußt harrn, do jung Hinnerk Klapperbeeren an, Friedewilt würd he, un sä: „So, David, nu heft du em dofsämt!“

Do jung David dinahst an to hulen, awer he verkreep sijn dat un reep: „Dat hebb id jo gor nich wullt. Dat hebb id blot dahn, wiel si dat seggt hebbt. Ji hebbt de Schuld. Dat segg id driesit minn Vader na.“

„Naleggen?“ sä do Jan Struf, dat weer de stimmste un klöfste van us, „naleggen?“ Dat segg keener van us na. Dar gewt wi us de Sand up; denn kummt dat gar nich rut.

Na, wi gemen us de Sand; awer'n port Dag gungen wi rum, as kummen wi jeden Ogenblik in't Lod säten weeren. Do fung mit'n mal us Meister in'e School darvan an un vertellde us de Gelschicht, de wi wäl bäter wülden as he.

„D“, meende do Jan Struf, de harr immer apn Mulwart, „dat weer doch gor toe sijn, un off de Keerl denn dor weer?“

„Nä, dor weer he nich“, sä de Meister, „de Gent harr em blot an'n Helm drapen, un he weer bold wedder uphahn, awer de siefunigen Jungs weeren weg wäfen, un in'e Torsholter School harr he ähr den annern Dag nich sinnen kunn. Dat weeren wot frömde Kinner wäfen, he wull hagen, nich ut ufe School, un jo wat driffen wi niemals dohn.“

Dat doht wi of nich“, sä Jan Struf, „de sünd säter ut Westerstede wäfen; dat sünd de stimmsten up'n ganzen Ammerlann.“



Amtliche Bekanntmachungen.

Amt. Welterste, den 26. August 1919.

Anlässlich der erneuten Verbreitung der **Maul- und Klauenseuche** werden folgende Anordnungen getroffen.

Zum **Sperrgebiet** wird außer den bereits dazu bestimmten Gebieten die ganze Bauerschaft Linewege einschließlich Linwegefeld und Zühdenersfeld, einschließlich Goeltesenfeld, zum **Sperrgebiet** wird Goeltesenfeld und die Bauerschaft Gornholt erklärt.

Die **Stallsperr** wird bis auf weiteres nicht mehr verhängt werden, wenn ihre Durchführung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Es wird in jedem Falle Anordnung getroffen. Wo die Stallsperr bisher angeordnet ist, bleibt sie bestehen.

Das **Verleiten der Geheute und der Weiden**, auf welchen sich an der Seuche erkrankte, verdächtige und für die Seuche empfängliche Tiere befinden, ist nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten gestattet.

Wo ausnahmsweise bezüglich des Sperr- und Beobachtungsgebietes die Einfuhr, Durchführung und Ausfuhr bzw. Ablieferung von Klauenvieh gestattet ist oder gestattet wird, hat der Transport in jedem Falle auf **Wagen** zu erfolgen.

Im übrigen wird auf folgende Bestimmungen erneut hingewiesen.

- 1) Für das **Sperrgebiet** ist bestimmt:
a) Das Geflügel ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann.
b) Die Hunde sind festzulegen.
- 2) Wiederkäuer und Schweine dürfen in das Sperrgebiet nicht eingeführt werden. Das Amt kann die Einfuhr zum sofortigen Abschlagen gestatten.
- 3) Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Sperrgebiet ist verboten.
- 4) Das Weggeben von ungekochter Milch, einschließlich Wagemilch und Molken ist verboten.

Für das **Beobachtungsgebiet**:

- 1) Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist nur mit Genehmigung des Amtes gestattet.
- 2) Die Ausfuhr von Klauenvieh ist nur mit Genehmigung des Amtes gestattet. Der Ausfuhr muß eine tierärztliche Untersuchung sämtlicher auf der Weide vorhandenen Wiederkäuer und Schweine vorausgehen.

Zum Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist nur mit Genehmigung des Amtes gestattet.

Es ist eine ständige Überwachung des Sperr- und Beobachtungsgebietes anzuordnen. Verstöße gegen die oben genannten Vorschriften werden in jedem Falle zur Bestrafung gebracht werden.

Im übrigen werden die Viehbesitzer im eigenen Interesse darauf hingewiesen, daß sie ihr Geflügel zur Durchführung aller Vorkehrungsmaßnahmen anhalten, welche einer Ausbreitung der Seuche vorbeugen können.

J. B. Dr. Kabeing.

Amtsgericht Welterste.

In das Handelsregister ist zu der Firma Dr. Otto Bartels in Südwedeck folgendes eingetragen:
Die Firma lautet jetzt: „Bartels und Reinhardt“ Südwedeck. Persönlich haftende Gesellschafter: 1. Kaufmann Dr. Otto Bartels in Südwedeck, 2. Kaufmann Heinrich Reinhardt in Südwedeck. Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Heinrich Reinhardt in Südwedeck ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Teilhaber allein befugt. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1919 begonnen.
1919, August 26.

Amtsgericht Welterste.

In das Handelsregister ist eingetragen:
die Firma: Moorwirtschaft Südwedeck und als deren Inhaber:
Landwirt Dr. Otto Bartels in Südwedeck
Geschäftszweig: Landwirtschaftlicher Betrieb verbunden mit Torferwerb.
1919, August 26

Bekanntmachung

betr. die Arbeitszeit in Lohndrehereien

Auf Grund der Ziffer 7, Absatz 3, der Anordnungen vom 23. November 1917, Dezember 1918, betr. Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter, wird nach Anhörung des Gewerkeamts den Lohndrehereien des Landes- teils Oldenburg im öffentlichen Interesse gestattet, während der diesjährigen Ernte ihre gewerblichen Arbeiter bis zu der im § 3 der vorläufigen Land- arbeitsverordnung vom 24. Januar 1919 festgesetzten Höchstarbeitszeit (in 4 Monaten durchschnittlich 8, in 4 Monaten durchschnittlich 10 und in weiteren 4 Monaten 11 Stunden, zu beschäftigen.

Oldenburg, den 22. August 1919.

Der Demobilisierungskommissar.
gez.: Brehme.

Vom 1. September d. J. ab befinden sich die Geschäftsräume des Demobilisierungskommissars im Erdgeschoß des linken Flügels des neuen Ministerial- gebäudes (Rathsherr Schulze-Straße). Infolge des Umzuges bleiben die Geschäftsräume am 30. Aug. und 1. September d. J. geschlossen.

Der Demobilisierungskommissar:
gez. Brehme.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der **Landeshofkassenstelle** befinden sich ab heute in dem linken Flügel des neuen Ministerialgebäudes, Zimmer Nr. 15. Sämtliche, die Befestigung der Bevölkerung mit Hausbrandholz betreffenden Anfragen und Mittheilungen sind in Zukunft an die Adresse

Landeshofkassenstelle, Ministerialgebäude zu richten.

Oldenburg, den 23. August 1919.

Der Demobilisierungskommissar:
gez. Brehme.

Kunstdünger = Verkauf.

Am Montag den 1. September d. J.,
vormittags 11 Uhr,

sollen beim **städtischen Schuppen im Südwedeck** Moor:

- rd. 150 Zentner Chlorkalium,
- rd. 800 Zentner Kalimagnesia und
- rd. 2000 Zentner Kalimergel

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verwaltung des **Landeskulturfonds**.
Glab.

Gemeindevorstand Welterste.

Es wird wiederholt angeordnet:

- a) daß der Verfügungs-berechtigte unverzüglich hierher Anzeige zu erstatten hat, sobald eine Wohnung oder Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind,
- b) daß der Verfügungs-berechtigte den Beauftragten des Gemeindevorstandes über die unbenutzten Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihnen die Befähigung zu gestatten hat.

Mit **Geldstrafe bis zu 1000 Mark** wird bestraft, wer dieser Anordnung zuwider vorsätzlich eine Anzeige oder eine Auskunft rät oder nicht rechtzeitig erstattet oder vorsätzlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Befähigung nicht gestattet.

Als Beauftragte des Gemeindevorstandes im Sinne dieser Verordnung gelten die einzelnen Mitglieder des vom Gemeindevorstand eingesetzten Wohnungsausschusses; dies sind zurzeit:

- Herr Rechnungsführer Otto Franken-Welterste,
- Herr Weichenwärter Karl Tholema-Welterste,
- Herr Malermeister H. Meyersrenten-Welterste,
- Herr Apotheker Dr. Carlens-Welterste,
- Herr Hausmann H. Hobbie-Dohlt.

Lufen, Beigeordneter.

Der Gemeindevorstand.

Welterste, den 22. August.

Am Montag den 1. September:

Viehmarkt.

Lufen, Beigeordneter.

Gemeindevorstand.

Apn, den 25. August 1919.

Die Mitglieder des Gemeinderats werden auf **Dienstag den 2. September**,

nachmittags 5 Uhr,

nach Behrens Gasthof in Apn zusammenberufen.

Tagesordnung:

1. Durchnahme der Restantenliste,
2. Wahl der Moneten,
3. Bau einer Brücke,
4. Antrag des Hausflächters Joh. Janßen auf Gewährung eines Baufostens Zuschusses,
5. Sonstiges.

Kalkuhl.

Alle, welche in der Gemeinde Apn zum 1. November d. J. oder zum 1. Mai nächsten Jahres noch keine Wohnung haben, wollen dies bis zum **2. September** dem Unterzeichneten schriftlich melden. Da jede Wohnungsbewilligung der Genehmigung des Gemeindevorstandes bedarf, ist solche ebenfalls unverzüglich schriftlich einzureichen. Die Bezirks-Vorsteher wollen Umchau und Nachfrage halten, ob und wo noch leerstehende oder in absehbarer Zeit leerwerdende Räume sind, die zu Wohnzwecken geeignet. Die Meldung auch zum 2. Sept. einzureichen.

Apn, den 26. August 1919.

Der Gemeindevorsteher.
Kalkuhl.

Der Gemeindevorstand.

Apn, den 25. August 1919.

Am Dienstag den 2. September d. J.:

Vieh-, Pferde-, Schweine- und Schafmarkt.

Kalkuhl.

Im Auftrage habe ich an der Chaussee Nemels-Moorburg eine

Besitzung,

zur Größe von 14 Hektar 31 Ar 98 Quadratmeter,

unter der Hand zu verkaufen.

Die Grundstücke liegen günstig in einem Komplex und kann der Antritt sofort erfolgen.

Nemels, den 25. August 1919.

Schröder, beid. Auktionator.

Ettgrünverkauf

Landwirt Joh. Kramer

in Hüllsteddie läßt

Freitag d. 29. Aug.,

nachm. 2 Uhr,

bei seinem Hause circa 7

50 - 5. gut besetztes

Dreihen-

klee-gras

in Abteilungen öffentlich

meistbietend verkaufen.

Versammlung an Ort

und Stelle.

G. Koch, Aukt.,

Welterste.

Ettgrün = Verkauf.

Hausmann Gerhard

Nabben in Halstrup

läßt

Freitag

den 29. August,

gelegentlich des Renten-

und Böhl'schen Gras-

verkaufs

8 Tagew. Gras

in seiner Wiese, „Wälden“

öffentlich meistbietend ver-

kaufen.

G. Koch, Aukt.,

Welterste.

Kartoffel- und Rüben = Verkauf.

Landwirt Joh. Hobbie

in Dohlt läßt

Sonabend

den 6. Septbr.,

nachmittags 2 Uhr,

auf seinem zu Lindern be-

legenen Lande:

6 Scheffellast

Kartoffeln,

Silezia,

1 Scheffellast Kunkel-

und 1 Scheffellast Steck-

rüben,

in Abteilungen öffentlich

meistbietend verkaufen.

Versammlung in Hobbien-

steffen's Wirtshaus zu

Lindern.

G. Koch, Aukt.,

Welterste.

200 Mark Belohnung!

Wer mir den Täter, der in der Nacht vom Sonntag

auf Montag meinen Jagd-

hund angegriffen hat, so-

namhaft macht, daß ich ihn

gerichtlich belangen kann, er-

hält obige Belohnung.

Bernhard Renken,

Lindern.

Gefucht auf sofort oder

später ein

nelles Mädchen

von 17 bis 18 Jahren für

Herrn Lambert Grimm,

Welterste.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenhahn.

Zugelaufen

2 Stück Vieh auf Weide Brumme

Gegen Erstattung der Kosten

abzugeben.

Joh. Hobbienfeld,

Zühdenersfeld.

Verloren am Sonnabend

vormittags vom Röhlein nach

der Elmendorfer Mühle ein

grüner Chiffon-Schal. Geg.

gute Belohnung abzugeben

beig. Gerath, Dreierberg.

Blumenpflanzen

(Ranchoff - Sammler) hat

abgegeben.

Frau Des.

Edeweck.

Die **Oktobers-Seifenarten**

bitte jetzt bald, spätestens bis

zum 10. Septbr. abzugeben,

wonach im September noch

reine Seifen

geliefert werden.

C. H. Orth.

Oktobers-

Seifenarten werden noch

angenommen.

Carl Hotes.

Leere Kisten

und Korb hat abgegeben.

Carl Hotes.

Gänse!!

Suche Gänse, Kaninchen

und Geflügel zu kaufen bei

guten Preisen, erstere nicht

unter 7 Pfund.

H. Schröder

Hanf, Rüben, Mohr,

Leinfaß zu kaufen gesucht.

Wilh. H. Muuss,

Hamburg, Dienstadt. 26.

Abnahme von

Geflügel

jeden Montag. Zahle stets

die höchsten Tagespreise.

Theodor Ahlrichs.

Kranken Frauen

und Mädchen teils ich

unentgeltlich mit, wie ich

von meinem langjährig

Frauenleiden (Blut-

armut, Weichheit) in fur-

ger Zeit geheilt wurde.

Rüppert erbt. Frau

Bertja Koopmann,

Berlin W. 35, Rös-

damer Straße 104.

Gesellschaft für

Grunderwerb und

Bewertung,

e. G. m. b. H.,

Westerstede.

Am Freitag d. 29. Aug.,

abends 8 Uhr,

in Buis Hotel, Welterste:

Außerordentliche

General-

Berammlung.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.

2. Erneuerung des Mietver-

trags bezw. Verkauf des

Grundstücks.

3. Verschließendes.

Der Ausschussrat.

J. Wallrichs.

Torf

zu kaufen.

J. Schröder.

Die Ueberwegung

über unsere Ländereien, sowie

das Jagern dajelst ist ver-

boten.

Brumme-Becken,

Zühdenersfeld,

Dieckhof Becken,

Linwegefeld.

Bokel.

Wegen Verhandlungsschwierig-

keiten werden am **Mittwoch**

den 27. d. M.

keine Sortsaern

abgenommen.

Theodor Hegemann.



**Butterkariere-
Ausgabe**
Mittwoch nachmittag.
Molkerei Westerstede.

Da die Beschlagnahme von
Häuten und Fellen aufge-
hoben ist, laufe ich sämtliche

**Häute u.
Felle,**
rohgegerbte und auch trockene,
zu höchsten Preisen.

Gerh. Gerdes,
Schuhmacher,
Gr. Garnholt.

**Transp.
Kachelöfen**

Angenehme Wärme!
Ersparnis Brennstoff-
Verbrauch!
Hochfeines Aussehen!
Lange Lebensdauer!

Richard Müller.

Zur
Einmach-Zeit
empfehle ich:
Braune Steintöpfe
in allen Größen,
Einmachgläser
3. Ueberbinden in all. Größen,
Geleeggläser,
Einschlaggläser
(Wider).

Carl Hotes.

**Sparg- u. Darlehns-
kasse Sorsholt**
Waren-Abteilung.

Am Freitag den 29. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Bersammlung
in Dierks' Gasthaus.
Besprechung über Beliefe-
rung von Ralt und Kunst-
dünger, sowie Handel mit
Saatgut und Futtermitteln.
Der Vorstand.

**Elektrizitätswerk
Sorsholt.**

Am Freitag den 29. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung
in Dierks' Gasthaus.
Besprechung über die Be-
schaffung der Stromleitung
u. Erhöhung der Strompreise.
Sämtliche Stromabnehmer
werden gebeten, zu dieser Be-
sprechung zu erscheinen.
G. Sijse.

Landw. Klub
Hüllstede: Siebelsdorf

Sonnabend d. 30. d. M.,
abends pünktl. 8 Uhr,

Bersammlung
in Grims' Gasthof zu
Hüllstede.

Tagesordnung: 1. Ber-
trag. Thema: „Das Nicht-
träglichbleiben der Rüge“.
2. Besprechung über Be-
stellung von Saatkartoffeln.
3. Bestellung von Futter-
mitteln. 4. Verschiedenes.

Nach der Bersammlung
werden Beiratsbesprechungen
und Aufkündigungen von Ge-
nossen der Bezugsgenossen-
schaft entgegengenommen.
Der Vorstand.

**Ordentliche
General-Bersammlung**
der
**Ammerl. Sengfahrlingsgenossenschaft
zu Westerstede**

am Sonnabend den 6. September 1919,
nachm. 6 Uhr,
in Henken's Gasthaus zu Westerstede.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz, sowie
Entlassung des Vorstandes.
2. Wahl eines Vorstands u. zweier Aufsichtsratsmitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Vom
Baume der
Erkenntnis**
von Hans Alexander.

Aus dem Inhalt
Das Schicksal,
Verlust der Jungfräulichkeit,
Die Hochzeitsnacht,
Regeln für den ehelichen
Geschlechtsverkehr,
Verhütung, Stellung von
Geschlechtskrankheiten,
Ausbleiben der Menstruation,
Eingekerkertung des Kindes-
lebens usw.

**Inhalt zum
Teil verboten
gewesen,
wieder
frei
gegeben.**

**Vor und
in der Ehe!
Verlobten u.
Cheleuten**
bietet das Buch
**Vom Baume der
Erkenntnis**
von Hans Alexander
eine ganze
**serueller
Aufklärungen.**
Unwissenheit ist die Ursache
fast aller Frauen-
und Geschlechts-
krankheiten.

Preis brosch. M. 4.50,
geb. M. 6.— portofrei gegen
Voreinsendung (an Trappen-
steiner, und post. nur gegen
Voreinsch.) direkt vom Verlag
Bw. Härtel & Co.
Leipzig,
Nürnbergstr. 18/19
Nachnahme 50 Pfg. mehr.

Oldenburger Landbund
Freitag den 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,

Bersammlung
in Grambars Gasthof in
Rostrup.

Zweck: Gründung eines Dorfbundes.
Wegen der großen Wichtigkeit werden sämtliche Mit-
glieder und Nichtmitglieder dringend aufgefordert, zahlreich
zu erscheinen.

Der Vorstand.

**Berein der Viehhändler
vom Freistaat Oldenburg u. Umgegend (e. V.)**

**Außerordentliche
General-Bersammlung**
am Donnerstag den 28. August d. J., nachmittags 3 Uhr,
in Deuts Hotel am Bahnhof in Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden (anstelle des bisherigen erkrankten).
2. Wahl von Delegierten zur großen Viehhändler-Protokoll-Bersamm-
lung Anfang September in Berlin, zwecks Stellungnahme zur
Aufhebung der bestehenden Zwangsbestimmungen.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins werden dringend ge-
beten, an dieser Bersammlung geschlossen teilzunehmen.
Das Interesse aller ist von einschneidender Bedeutung.

Der 1. Schriftführer. **Der stellv. Vorsitzende.**
Carl F. Maß. Siegfried Polat, 2. Vorsitzender.

Karbidlampen
(Rein-Messing)
sind eingetroffen.

Richard Müller

Ende dieser Woche erhalte
ich eine Ladung
Dachziegel.
Kann davon noch abgeben.

H. Lüers, Apen.

**Kriegsbeschädigten-
Berein**
Westerstede.

Die auf den 31. August
d. J. von dem Landesverband
Oldenburg. Kriegsbeschädigten
angelegte Dampferfahrt
nach Bremerhaven findet be-
stimmt statt.

Der Vorstand.

**Kriegsbesch.
Berein f. die
Gen. Apen.**
Sich Augustfeiern.

Die Mitglieder werden er-
sucht, baldigst dem Vorstände
den Grad ihrer Erwerbsun-
fähigkeit brieflich mitzuteilen.

Der Vorstand.

**Edw. Bezugs-Gen.
Linswege.**
Von Mittwoch nachmittag
2 Uhr an werden die bestellten
Kleider
ausgegeben. Nur gegen bar.

Der Vorstand.

**Edw. Bezugs-Gen.
Dholl.**
Kaufangebot in gutem
Futterhafer
eingegangen. — Bestellungen
sollort erbeten.

Der Geschäftsführer.

**Edw. Bez. Genossen-
schaft „Ammerland“**
e. G. m. b. H.,
Zwischenahn.
Wir haben noch eine kleine
Anzahl Schuhe abgegeben.

Der Vorstand.

**Große Protest-
Versammlung**
am 2. September 1919,
10 Uhr vormittags, in der „Rudelsburg“ in
Oldenburg
zur Beseitigung oder grundlegenden
Veränderung der Zwangswirtschaft, Ent-
fernung sämtl. Kriegsgesellschaften usw.

Das Interesse von Erzeugern, Händlern
und Verbrauchern erfordert ein Erscheinen in
Massen aus Stadt und Land.

**Der Landesauschuss z. Bekämpfung
der Zwangswirtschaft.**
H. Cornelius, Rülfringen, 1. Vorsitzender,
Rechtsanwalt Both, Barel, Geschäftsführer.

Erhielt neue Sendung
moderner Wanduhren,
Regulateure u. Weckuhren
in Friedensaussführung (rein Messing-
werke), sowie
Sand- u. Mundharmonikas
in schöner Auswahl.

Diedr. Ohmstede,
Uhrmacher, **Collstede.**

Am Sonntag den 31. August ds. Js.,
vormittags und nachmittags,
hält der **Polizeihundverein Oldenburg** seine diesjährige
Polizeihund-Prüfung
in Westerstede, auf der Mayer'schen Weide bei der
Sägemühle, ab.

Der Besuch dieser interessanten Vorführungen kann nur
jedem Ammerländer dringend empfohlen werden.
Beginn der Prüfung vormittags um 10 Uhr und nach-
mittags um 1 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Klootschießer-Verein Howiek.
Am Sonntag den 31. August:
Groß. Revangekampf
des Klootschießvereins Howiek gegen Bokel.
Beginn des Wettk. 4 Uhr.
Käffer und Wäffer laden freundlich ein
der Vorstand. H. Bruns.

Krieger-Verein Halstrup.
Sonntag den 31. August
Gommer-Fest.
Nachmittags 4 Uhr:
Groß. Militär-Garten-Konzert,
nachdem:
Grosser Ball
im Vereinslokal.
Zu zahlreichem Besuch laden freundl. ein
H. Thien. **Der Vorstand.**

Große Auswahl
in
**Schmuck- und
Gelegenheits-
Geschenken.**
Carl Hotes.

**Edw. Bezugs-Gen.
Westerstede.**
In der nächsten Zeit tritt
Hafer
zu Futterzwecken ein. Be-
stellungen werden durch den
Geschäftsführer entgegen ge-
nommen. **Der Vorstand.**

**Edw. Bez. Genossen-
schaft „Ammerland“**
e. G. m. b. H.,
Zwischenahn.
Wir erwarten für die erste
Hälfte September eine Partie

Hafer
und bitten um Bestellungen.
Der Vorstand.

**Edw. Bezugs-Gen.
Ammerland e. G. m. b. H.**
Zwischenahn.
Von Sonnabend den
30. d. M. ab an kommen
bei dem Kaufmann Herrn
Fr. Bruns Jr. hier, (Mit-
glied unserer Genossenschaft)
eine Anzahl fertiger

Frauenkleider
bestehend aus Rock und Bluse
in verschiedenen Größen und
Stoffmustern billigst zum Ver-
kauf. Die Kleider werden nur
direkt an Verbraucher und
hiesige Eingekaufte abgegeben.

Der Vorstand.

**Krieger-Verein
Westerstede.**
Am Mittwoch den 27. d. M.,
abends 8 Uhr:
Bersammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Wahl von Vertretern.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Westerstede.
Am Sonntag den 31. Aug.
Tanz-Kränzchen,
Anfang 5 Uhr,
wozu freundlichst einladet
J. H. Suhr Ww.

**Krieger-Verein
Edewecht.**
Zur Beerdigung unseres
verstorbenen Kameraden, des
Veteranen
Gerh. Peterdamm
aus Nordewecht wollen sich
die Mitglieder des Vereins
Mittwoch den 27. August,
nachm. 1 Uhr, im Vereins-
lokal einfinden.
Um rege Beteiligung bittet
der Vorstand.

Der Ammerländer

(Hauptpreis Nr. 5.)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, von der Post 3,60 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Restanten kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzanzeigen bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 200.

Wetterstede, Donnerstag den 28. August 1919.

59. Jahrgang.

Ein deutscher Volksmann.

Wenn wir nicht so unglücklich befangen wären in Parteihass und Parteiverblendung, wir müßten heute in Deutschland die Flaggen auf Salzmatt sehen. Denn das deutsche Volk ist nun einen Mann ärmer geworden, auf den Hof zu sein es alle Ursache hatte, der eine Stütze des Vaterlandes war und den es bei der Erneuerung seines Staatslebens noch oft genug schmerzlich vermissen wird. Friedrich Naumann, der in Trauendünde einem Schlaganfall erlegen ist, hat, seitdem er als Politiker in die Öffentlichkeit trat, sich wohl der parteimäßigen Formen für die Arbeit im Dienste des Volkes bedient, in die nun einmal unter politischen Leben eingeengt ist. Aber dabei ist er niemals zum bloßen Parteipolitiker herabgesunken. Seine heisse Liebe gehörte dem ganzen Volke, und bis in die letzten Zeiten hinein hat er sich von einseitiger Verehreränderung einzelner Stände und Klassen ebenso ferngehalten, wie von ungerechter Feindschaft gegen Jünger und Feinde oder von blinder Abneigung gegen Monarchie und Kapitalismus. Das sichere Gefühl seiner Würde und seines Wertes beherrschte ihn vor Melancholie des Alters, die nur moralisch menschlichen Naturen erträglich sind, die aber leider Gottes auch in Deutschland mehr und mehr in Übung gekommen sind. Und weil er reinen Verzens war und bis zum letzten Augenblick ist, weil er in seinem politischen Gegner immer auch den Menschen gewahrt und achte, und weil er Politik nicht um ihrer selbst willen, sondern um der Menschheit zu freibereitern und erzieherischen Aufzuchtbeziehungen zu verbessern, deshalb reist sein Tod eine Wunde nicht bloß im Geiste der demokratischen Partei, zu deren erstem Vorstehenden er vor wenigen Wochen gewählt worden war. Auch seine politischen Gegner müssen den Abgang dieses Mannes schmerzhaft beklagen, denn niemand mehr als er war dem deutschen Volke so nahe, der Übergang aus der alten in eine neue Zeit zu vermitteln, die übermächtigen Schrecken unserer politischen Lebens dieser Tage zu mildern und neben den materiellen auch den ethischen und geistigen Werten der Zeit ihr Da-Sein zu sichern. Der Mann, den er verlassen hat, wird nicht so bald durch eine gleichwertige Persönlichkeit zu ersetzen sein.

Freilich, ob er selbst sich aus dem allgemeinen deutschen Aufbruch noch viel Lebenskraft und Arbeitslust gereicht habe? Man kann es eigentlich kaum annehmen. Denn er war es, der das Schlagwort „Mittel Europa“ erdacht hatte, auf dem er eine großbedachtete Wirtschaftspolitik aufbaute, und kein außenpolitisches System ist durch den Ausgang des Krieges so gründlich zertrümmert worden als dieses. Wenn man ihn hörte oder las, so war hier fast der Stein der Weisen gegeben, mit dem sich alle Gelehrten des europäischen Völkerlebens füttern ließen. Nur eins gehörte dazu: der gute Wille der Völkerverständigen, nichts weiter. Aber die lieben Tischechen zum Beispiel ließen sich durch noch so beredende Zukunfts-bilder nicht bekehren, sondern starteten wie gebannt nach dem Westen, bis das Glück der Waffen gegen uns entschieden hatte. Und mit der Revolution erlitt auch das innenpolitische Programm, für das dieser Mann so viel aus Sachkenntnis und feinstem Lebensgefühl hatte, ein jähes Ende. „Nationalismus und Demokratie“ war der Leitsatz, den er sich gewählt hatte. Er wollte die überlebenden Mächte, die Deutschland groß gemacht hatten, mit denen verbunden, die aus dem Wüterich des Volkes aus Angstlichkeit drängten, um durch die Vereinigung beider unsere Kraft unüberwindlich, unseren Reichthum an materiellen und immateriellen Gütern überwindlich zu gestalten. Die ersten erhebenden Taktiken des Krieges schienen ihn an das heilige erhabene Ziel seiner Arbeit bringen zu wollen. Aber der schone Traum verlor sich zu rasch, und der November 1918 begründete alle seine Hoffnungen ein für allemal. Naumann überlebte Naumann den jählen Umsturz, und er konnte nicht anders als sich dem demokratischen Völkertum in der trübseligen Verwirrung der Nachkriegszeit als erprobter Führer zur Verfügung zu stellen. Aber wer ihn sah und hörte, in Weimar oder Berlin, wenn er bald die Überzeugung, daß er nur mit halbem Herzen bei der Sache war. Jetzt hat sein vor-mals genialster Körper plötzlich den Dienst verläßt — ein Schicksal, wie es so oder ähnlich heutzutage vielen Deutschen zustoßt. Und nicht den Schlechtesten.

Die demokratische Partei verlor in Friedrich Naumann ihren überausgenügenden Führer. Das übrige Deutschland wird ihn als eine Verkörperung edlen Menschentums und als einen zwar nicht von Einseitigkeiten freien, aber seinem Wesen nach reinen und hochstrebenden Sohn der Mutter Germania über das Grab hinaus ehren. Uns wäre wohl, wenn Männer seines Schlages unsere Geschicke leiteten!

Friedrich Naumann stand im 60. Lebensjahre. Er wurde am 28. März 1860 als Vatermann in Ostfriesland bei Weesungen geboren. Nach dem Besuch der Realschule in Weesungen und der Volksschule in Weesungen studierte er in Leipzig und Wien Rechtswissenschaften, hörte daneben aber auch einige Vorlesungen über Volkswirtschaft. Seine sozialen Neigungen führten ihn schon als Hilfsgehilfe in das Mannehaus zu Hamburg, als er dort ging er in das holländische Weberdorf Langenbeek, als Hilfsgehilfe als Vereinssekretär zur Inneren Mission nach Frankfurt a. M. Hier begründete er die Zeitschrift „Diele“. 1895 gründete die jüngeren Christlichsozialen mit Naumann

nach Jahre die Nationalsozialistische Partei. Naumann kandidierte 1898 in Jena, 1903 in Oldenburg zum Reichstag, doch blieb ihm ein Wahlerfolg verweigert. 1909 schloß sich die Nationalsozialistische Bewegung an. Bei den Reichswahlen 1907 wurde Naumann das erste Mal in den Reichstag gewählt, doch unterlag er 1912. Ein Jahr später wurde er abermals in Weesungen gewählt. In die Nationalversammlung wählte ihn der Wahlkreis Stadt Berlin. Hier wird als Reichstagsminister Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders an seiner Seite einziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Neue Forderungen der Eisenbahner. Der Deutsche Eisenbahnerverband hat eine Entschließung an die Regierung gelangt, in der es heißt: Die Not hat sich für die Eisenbahndienstleistungen bis zur Unentzählbarkeit gesteigert. Soll Verhinderung bei den Eisenbahnen eintreten und deren Arbeitsleistung gefördert werden, so muß eine ausreichende Wirtschaftseile gewährleistet werden. Die Verwaltungen erwarten daher, daß die preussische Staatsregierung den Hilfsbeamten, Arbeitern und Sachverwaltern die gleiche Teuerungszulage bewilligt wie den Reichs- und Staatsbeamten.

• Die Empörung der deutschen Schleswiger. Bei einer Kundgebung, an der sich die deutsche Bürgerchaft Lönzense zahlreich beteiligte, wurde eine Entschließung einstimmig und mit großer Begeisterung angenommen, die der Empörung darüber Ausdruck gibt, daß durch die Einziehung der Eisenbahnen Gemeinden, wie der Stadt Lönzen und des Mecklenburger, in das erste Abstimmungsgebiet der Bewohner dieser Gegenden an das ihnen flammende Dänenrecht zwangsweise ausgeliefert werden sollen.

• Auflösung der Arbeiterkassensysteme im Saargebiet. Der Militärverwalter des Saargebietes, General Anlauf, verfügt die sofortige Auflösung aller Arbeiter- und Angestelltenkassensysteme im Saargebiet, welche gemäß der Verordnung der deutschen Regierung vom 23. Dezember 1918 gewährt wurden. Die Maßnahmen werden damit begründet, daß laut Verbot des Reichsarchivs die Werke und Verordnungen der deutschen Regierung nach dem 19. November 1918 im besetzten Gebiet keine Anwendung finden.

Ungarn.

• Der Militärverwalter des Saargebietes, General Anlauf, verfügt die sofortige Auflösung aller Arbeiter- und Angestelltenkassensysteme im Saargebiet, welche gemäß der Verordnung der deutschen Regierung vom 23. Dezember 1918 gewährt wurden. Die Maßnahmen werden damit begründet, daß laut Verbot des Reichsarchivs die Werke und Verordnungen der deutschen Regierung nach dem 19. November 1918 im besetzten Gebiet keine Anwendung finden.

Frankreich.

• Der Friedensvertrag in der Kammer. Die Kammer wird am 28. August ihre Sitzungen wieder aufnehmen. In erster Sitzung beginnt die Debatte über den Friedensvertrag. 24 Abgeordnete haben sich bereits zum Wort gemeldet.

Polen.

• Die Wähler an der Arbeit. In Warschau ist eine Deputation von Intelligenzien aus Oberschlesien beim Ministerpräsidenten Podkorski eingetroffen und auch vom Staatspräsidenten Pilsudski empfangen worden. Die Deputation fordert, daß den Aufständischen in Oberschlesien sofort Hilfe geleistet werde, um so eher, als sich das polnische Heer nach einem Kampfe mit den Deutschen sieht. Die Warschauer Presse erklärt ebenfalls, daß man nicht eine Entschädigung der Entente abwarten könne und fordert die Regierung zu energischen Schritten auf.

Japan.

• Entschädigung für Schantung. Der japanische Gesandte in Peking hat der chinesischen Regierung erklärt, Japan sei bereit, innerhalb zwei Jahren Kaufschuß an China zurückzugeben, fordere jedoch dafür Kompensationen an anderer Stelle. Damit kann nur die Mandschurei oder Mongolei gemeint sein.

Amerika.

• Hoover ist amtsüchtig. Hoover, der nunmehr zum fünften Male an der Spitze des amerikanischen Ernährungsdienstes für Amerika tätig war, verläßt, wie verlautet, diesen Dienst in allerhöchster Zeit und kehrt in seine Heimat Kalifornien zurück. Von Freunden, die der republikanischen Partei angehören, ist ihm die Kandidatur für den Vollen der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten für die nächste Wahl angeboten worden, er hat aber abgelehnt.

• Der Kampf um die Ratifizierung. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Debatte im Senat über den Friedensvertrag wochenlang, vielleicht monatelang dauern werde, und daß der Völkerverbundvertrag immer mehr an Boden verliere. Die extremen Republikaner werden dieses ausnützen, um das Land zu bearbeiten und Stimmung für eine Verwerfung des Vertrages und ver-

mutlich für Führung besonderer Unterhandlungen mit Deutschland zu machen.

Russ-In- und Ausland.

• Karikatur. Der Übergang der Finanzverwaltung Rußlands auf das Reich findet am 1. Oktober statt.

• Wien. Die durch Wien fahrende Maderien-Armee wurde dort von der Bevölkerung auf herzlichste begrüßt. Viele der Mannschaften trafen in enstehenden oder herstellten Uniformen. Das Volk verteilte Liebesgaben unter die Soldaten.

• Wien. Die österreichische Regierung beabsichtigt, zur Beschaffung der Kohlen für mehrere Kohlenwerke mit zu erschließen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Wolfs-eggschrautaler Gruben.

• Washington. Der Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten hat eine vom Senator Lo ge vorgeschlagene Abänderung des Friedensvertrages angenommen, derzufolge China statt Japan den Hafen von Schantung übernimmt.

Wiederaufnahme der Arbeit in Oberschlesien allmähliche Verabingung.

Kattowitz, 25. August.

Das Ruhrgebiet arbeitet voll, das Bistier zu 70 und das Zentralgebiet zu 80 %. Im Zentralgebiet ist die Arbeitsaufnahme eine ziemlich durchgreifende bis auf die Antontenante, wo die Quote der Arbeitenden bis nur auf etwa 20 % steht. Von den staatlichen Gruben arbeiten voll die Bergbauabteilungen 1, 2 und 3; die Bergbauabteilung 4 arbeitet nur teilweise.

Da auch sonst die Verabingung allmählich zunimmt und genügend Militär herangezogen worden ist, um etwaigen weiteren Rutschgefahren schnell und mit allem Nachdruck entgegenzutreten zu können, so darf man hoffen, daß die Kohlenförderung bald wieder eine angemessene Höhe erreichen wird.

Besinnst Euch!

Die Regierung mahnt zur Arbeit.

Die Regierung läßt unter obiger Überschrift eine Mahnung an alle deutschen Arbeiter in Form eines Aufrufes ergehen, in dem es u. a. heißt:

In diesem Augenblicke höchster Not, wo jede Nichterfüllung des Vertrages uns die Gefahr neuer Einmärsche und Vergewaltigungen auf den Hals legt, in diesem Augenblicke, der uns alle wie Ketten aneinander hängen sehen müßte, gibt es Leute, die sich einreden, mit dem Generalstreik sei Ruhe zu bringen, Generalstreik und Revolution könnten jetzt eine Umkehrung der Not bringen. Fragt die Verabingung des besetzten Gebietes, ob der immer noch amtsüchtige Reichsarchivrat mit Waffengewalt nieder. Aber die Verabingung einer wirtschaftlichen Forderung gibt es bei der heutigen Regierung keinen Streik! Wer mer kann glauben, daß die Verhältnisse durch einen Generalstreik oder irgendeinen anderen Streik anders werden könnten? Wer kann glauben, daß die Waren billiger oder daß ihre mehr werden könnten, wenn Behälternde von Arbeitern sich weigern? Was das nicht unsere Lage zur Verzweiflung treiben? Wenn die Kohlen nicht hinankommen, um unser reichendes Getreide zu drehen, wenn die Länd- und Viehenabgaben wegen Brennholzmangels nicht arbeiten können, was das nicht die Kräfte aus höchste verdrängen? Wenn an den Bahnhöfen Hunderte, Tausende von Menschen herumliegen, hungernd, weil ihre Brotmarken, ihre Vorkaufs an Ende und, muß das nicht die Arbeitskraft, die Volkswirtschaft aufs empfindlichste schädigen? Wenn heute morgen von fünf und sechs Uhr an im streuenden Regen die Mütter Hungernd vor den Vorkaufshandlungen stehen, um einen Tropfen Milch für ihre Kinder zu erhalten, und auch diese Hoffnung wird umschlagen, weil die notwendigen Transporte nicht stattfinden, was das nicht auch den zähesten Willen zusammenbrechen lassen, der all das Durchbare der letzten Jahre getragen? Nein, aus der Not unserer Tage kann uns nur retten, wenn wir reich mit dem Auslande unsere eigenen Waren tauschen, die Produkte unserer Arbeit. Anders kommen wir nicht vorwärts, anders können wir in den Abend hinein!

Politische Truppensammelnziehungen.

Kattowitz. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Warschau hat der polnische Ministerpräsident beschlossen, die an der oberschlesischen Grenze stehenden polnischen Truppen beträchtlich zu verstärken, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. — Die aus Oberschlesien verschleppten Deutschen sind in Krakau angekommen.

Finanzielle Verhältnisse für Deutsch-Oberschlesien.

Wien. Der verlaute, daß man sich im Obersten Rat geeinigt habe, die deutsch-österreichische Republik nicht mit dem unverhältnismäßig hohen Anteil an der österreichischen Schuld zu beladen, der ursprünglich ins Auge gefaßt war. Die deutsch-österreichische Republik wird weitlich reduziert, und die Differenz wird den anderen Großstaaten der gegebenen Monarchie zur Last fallen.

Unsere Kohlenlieferungen an die Entente!

Paris. Im Obersten Rat wurde mitgeteilt, daß die Kohlenlieferungen aus Deutschland einmütig hätten, die ge-lieferten Mengen aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien.